



**J**ahresbericht  
**2019: Arbeitsstelle Aus-  
und Weiterbildung der  
Pfarrerinnen und Pfarrer**

ZÜRICH, MÄRZ 2020



Aus- und Weiterbildung  
der Pfarrerinnen  
und Pfarrer

ARBEITSSTELLE A+W

Editorial	3
-----------	---

AUSBILDUNG

Konkordat	5
Gesamtcurriculum	5
Assessments	6
Weiterbildung in den ersten Amtsjahren (WeA)	7
Lernvikariat	9
Ekklesiologisch-praktisches Semester (EPS)	10
Seelsorgeübung	11
Perspektiventage	11
Kirchliche Studienbegleitung	12

NACHWUCHSFÖRDERUNG

Quest – Quereinstieg in den Pfarrberuf	13
Marketing für das Theologiestudium	14

WEITERBILDUNG

Geschäftsstelle und Weiterbildungsrat	16
Innovation/Pioneering	17

BILDUNGSENTWICKLUNG UND KOMMUNIKATION

Konkordat und Weiterbildung Schweiz	19
-------------------------------------	----

BILDUNGSADMINISTRATION

Konkordat und Weiterbildung Schweiz	22
-------------------------------------	----

ZAHLEN

Die wichtigsten Zahlen auf einen Blick	23
--	----

Impressum:

Autorinnen und Autoren: Esther Derendinger (*ede*), Maria Gfeller (*mg*), Juliane Hartmann (*jh*), Selina Zürcher (*sz*), Manuela Liechti-Genge (*mlg*), Thomas Schaufelberger (*ts*), Sara Stöcklin (*sst*), Jacques-Antoine von Allmen (*java*), Monika Wilhelm (*mw*) Gestaltung: Liliane Jakob, A+W Gestaltungskonzept: Raffinerie AG Illustration: Lina Müller

# Arbeitsstelle A+W

## Editorial

Für A+W – Aus- und Weiterbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer (finanziert und beauftragt von den 19 Konkordatskirchen in der Schweiz) war das Jahr 2019 geprägt von der Umsetzung der seit Jahren vorbereiteten Ausbildungsreform. Der neue Konkordatsvertrag zwischen den angeschlossenen Kirchen trat am 1. Januar 2019 in Kraft. Die neue Ausbildungsordnung ist seit 1. August 2019 gültig, die Richtlinien für die Prüfungen seit November 2019. Diese Rechtsgrundlagen bringen auf Basis des Kompetenzstrukturmodells ein völlig verändertes Curriculum, eine neue Eignungsklä rung, eine neue kirchliche Begleitung während des Studiums, ein neues – weiterhin kompetenzorientiertes – Prüfungsformat und einen Personalentwicklungs-Gesamtbogen von der Nachwuchsförderung bei Jugendlichen bis zur Pensionierung von Pfarrerinnen und Pfarrern.

Diese Innovation im Bildungsbereich eines kirchlichen Berufes wurde beachtet und wird zunehmend als Modell für andere betrachtet. Im März 2019 erschien in der Zeitschrift für Theologie und Kirche ein Artikel von Prof. Christian Grethlein, in dem er das Kompetenzstrukturmodell des Konkordats als mögliches Zukunftsmodell für Problemstellungen der theologischen Ausbildung bezeichnet. Im Mai 2019 wurde das Konkordats-Modell sowie das Kompetenzstrukturmodell an einer Konsultation der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) zum Thema «Pfarrer\*in werden und sein – Herausforderungen für Beruf und theologische Bildung in Studium, Vikariat und Fortbildung» in Hildesheim vorgestellt. In Hofgeismar wurde es diskutiert im Rahmen eines Symposiums zur Zukunft des Pfarrberufs. Dies hatte Folgen: In der Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck wird ein neues Prüfungsverfahren aufgrund des Kompetenzstrukturmodells entwickelt. In der Evangelischen Kirche Berlin, Brandenburg und Oberlausitz wird ein neues Vikariat analog zu unserem Modell aufgebaut. In bisher fünf katholischen Diözesen wurde das Modell Gruppen von Aus- und Fortbildungsverantwortlichen vorgestellt. Überall stösst es auf grosse Resonanz und positives Interesse.

Eine weitere innovative Entwicklung wurde 2019 in Angriff genommen. Mit der Lancierung einer E-Learning-Plattform (OpenOlat) bereitet sich A+W vor

auf künftige digitale Lehr- und Lernformen, ergänzt oder alternativ zu Präsenzveranstaltungen. Die ersten Versuche mit neuen Bildungsformen lassen ein Potenzial erahnen, das wir in den nächsten Monaten und Jahren vermehrt nutzen werden.

Im Jahresbericht von A+W spiegelt sich das Engagement der Beauftragten und der Sachbearbeiterinnen, die im Auftrag der Konkordatskirchen arbeiten. Ihnen gilt ein grosser Dank für ihre von Innovation und Entdeckergeist geprägte Arbeit.

Thomas Schaufelberger,  
Leiter Aus- und Weiterbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer (A+W)

# Ausbildung

## Konkordat

Mit dem Konkordat verantworten 19 Deutschschweizer Kantonalkirchen gemeinsam eine gleichwertige Ausbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer in den evangelisch-reformierten Kirchen. Das Konkordat stellt ein den Bedürfnissen entsprechendes Angebot für die kirchliche Ausbildung sicher, regelt die Voraussetzungen für die Zulassung in den Kirchendienst einheitlich und schafft damit die Grundlagen für die Weiterbildung in den ersten Amtsjahren.

Die strategische Koordination obliegt dem Büro der Konkordatskonferenz unter der Leitung von Pfarrer Michel Müller, Konkordatspräsident und Kirchenratspräsident des Kantons Zürich. Zusammen mit den weiteren Büromitgliedern Pfarrer Martin Schmidt, Kirchenratspräsident des Kantons St. Gallen, und Pfarrer Hans-Jörg Riwar, Kirchenrat des Kantons Zug, wurden die Geschäfte der Konferenzen vorbereitet und die laufenden Geschäfte geführt. Im Juli 2019 trat Pfarrerin Cornelia Camichel, Kirchenrätin und Dekanin der Bündner Kirche, die Nachfolge von Pfarrer Hans-Jörg Riwar an.

## Gesamtcurriculum

Im Berichtsjahr verabschiedete das Konkordat per 1. August 2019 die neue Ausbildungsordnung. Damit fand die Revision des Gesamtcurriculums, die in den letzten Jahren zahlreiche Arbeitsgruppen sowie interne und externe Fachpersonen beschäftigte, ihren Abschluss. Zudem wählte die Konkordatskonferenz 20 Fachexpertinnen und -experten, die in Zukunft gemeinsam mit der Prüfungskommission die Schlussqualifikationen im Lernvikariat vornehmen.

Die Verordnung zum Studiengang «Quereinstieg in den Pfarrberuf (QUEST)» wurde ebenfalls angepasst. Neu anerkennt die kirchliche Seite als Voraussetzung auch Masterabschlüsse von Fachhochschulen.

Die bisherige Kommission für entwicklungsorientierte Eignungsabklärung (KEA) führte mit Studierenden, die das Verfahren früher als 2019 begonnen

haben, 21 (Vorjahr 34) neunzigminütige Explorationen durch. Die Mitglieder der neuen Kommission für Eignungskklärung (KEK) nahmen ihre Arbeit im Januar 2019 auf. Sie kamen zu drei Sitzungen zusammen und klärten an zwei Runden Tischen die Eignung von drei Studierenden vertieft ab. Zudem validierte die KEK die Ergebnisse der Assessments und Rückmeldungen im Rahmen des Ekklesiologisch-praktischen Semesters EPS.

Ferner führte A+W im Rahmen des neuen Verfahrens der Eignungskklärung 25 Potentialanalysen mit Studierenden durch. Sie erhielten in Tests und Coachinggesprächen eine Rückmeldung zum Stand ihrer persönlichen Entwicklung für die Arbeit im Pfarramt. Die Eignungskklärung dient gleichzeitig als Grundlage für die Lernplanung im Ekklesiologisch-praktischen Semester EPS.

Die Ausbildungskommission wird von der Konkordatskonferenz gewählt. Die Kommission ist zuständig für die Äquivalenzprüfung auswärtiger Studierender, für die Zulassung zum Pfarramt und die Qualitätssicherung der Ausbildung. Pfarrer Wilfried Bühler, Kirchenratspräsident der Thurgauer Kirche, leitete die Sitzungen der Kommission, welche die Arbeit der Arbeitsstelle und die Weiterentwicklung der Ausbildung aufmerksam begleitet. Die Prüfungskommission hat 136 (Vorjahr 76) Teilprüfungen durchgeführt und an der Weiterentwicklung des Prüfungsgeschehens im Rahmen der Curriculum-Revision mitgewirkt. Die Geschäftsstelle des Konkordats organisiert die politische Gremienarbeit und übernimmt das Sekretariat der KEA sowie die Verbindung zur KEK. Weitere Aufgaben sind zudem die Administration des EPS, des Lernvikariats, der Seelsorgeübung sowie der Potenzialanalyse. (jh)

## Assessment

Ein eintägiges Assessment ist seit 1. Januar 2019 fixer Bestandteil der neuen kirchlichen Eignungskklärung (KEK). Geschulte Assessoren aus dem kirchlichen Kontext beobachten die Teilnehmenden.

Das Assessment kommt bei Regelstudierenden dann zum Einsatz, wenn nach dem Ekklesiologisch-praktischen Semester (EPS) noch Fragen offen sind zu ihrer Eignung zum Pfarrberuf. Dies wird mittels eines Ampelsystems erho-

ben, bei dem die verschiedenen Akteur\*innen des EPS beteiligt sind. Aber auch Lernvikariatskandidierende aus dem Ausland oder mit besonderen Bildungswegen müssen das Assessment absolvieren. Im Aufnahmeprozess für QUEST-Bewerbende wird das Assessment als kirchliche Voraussetzung für die Zulassung zur Ausbildung eingesetzt.

In diesem Verfahren stehen verschiedene für den Pfarrberuf relevante Persönlichkeitskompetenzen im Fokus. Gestützt auf das Kompetenzstrukturmodell sind dies die Kompetenzen Berufsidealität, Selbstmanagement (Belastbarkeit), Beziehung und Empathie, Team- und Konfliktfähigkeit, Ziel- und Ergebnis-Orientierung, Auftritt und Repräsentation und Kommunikation. Diese Kompetenzen werden in verschiedenen Übungen geprüft wie in Präsentationen, Rollenspielen, einer Teamübung und einem ausführlichen Reflexionsgespräch.

Das Assessment fordert viel von den Teilnehmenden. Die Feedbacks aus den Assessments wurden von den Teilnehmenden als konstruktiv und sehr hilfreich für die persönliche Entwicklung empfunden. *(sz)*

Das Online-Tool STEP (Standortbestimmung im entwicklungsorientierten Pfarrprofil) basiert auf dem Kompetenzstrukturmodell für den Pfarrberuf. STEP wird insbesondere als Teil der Potenzialanalyse, welche in der kirchlichen Ausbildung (zusammen mit BIP – Bochumer Inventar zur berufsbezogenen Persönlichkeitsbeschreibung) eingesetzt. STEP wird aber auch regelmässig von Pfarrpersonen für eine persönliche Standortbestimmung genutzt. Mittlerweile stossen STEP und das Kompetenzstrukturmodell auch im Ausland auf Interesse. So planen deutsche Kolleg\*innen der Evangelischen Kirche Berlin, Brandenburg und Oberlausitz STEP zu Beginn ihrer Vikariatsausbildung einzuführen. *(ede)*

## Weiterbildung in den ersten Amtsjahren (WeA)

Pfarrerinnen und Pfarrer schliessen die Ausbildung mit der Weiterbildung in den ersten fünf Amtsjahren (WeA) ab. Die WeA ist verpflichtend. In Fachcoachings und Seminaren werden sie als Berufseinsteigende für ihre Arbeit in der Gemeinde weiter ausgebildet und unterstützt.

Im Zuge der Curriculum-Revision wurden für Pfarrpersonen einige Ausbildungselemente verbindlich – zugleich können sie dank der verstärkten Zusammenarbeit mit A+W und pwb weitere Veranstaltungen aus einem deutlich breiteren Programm wählen. Neu ist für Pfarrpersonen in den ersten Amtsjahren eine Weiterbildungsberatung vorgesehen, die auch zu einer individuellen Schwerpunktbildung führen kann. Positive Rückmeldungen zeigen, dass die WeA gut akzeptiert ist. Die abnehmende Zahl der Teilnehmenden hat ihren Grund in kleineren Vikariatsjahrgängen in der Vergangenheit.

Zunehmend werden Fach- und Einzelcoachings in Anspruch genommen, in denen individuelles Lernen in kleinen Gruppen oder mit einem Coach zusammen möglich wird. Die Bewegung hin zu diesen Angeboten spiegelt sich auch in der Statistik wider. Mit einem Seminar zur Improvisation im Pfarralltag und einem Fachcoaching zur Teilzeitarbeit wurden Akzente gesetzt und auf die veränderten Kontexte der Pfarrerinnen und Pfarrer reagiert. Ausserdem hat sich auch die WeA finanziell und personell an einem Programm zur Förderung des Coachingnachwuchses beteiligt, welches der sich abzeichnenden Überalterung der Coaches entgegenwirken soll.

Genutzt wird auch die Möglichkeit, als Gruppe von Pfarrpersonen oder als Kirchenleitung mit einem aktuellen Weiterbildungsbedarf auf die Arbeitsstelle zuzukommen und gemeinsam Angebote nach Mass zu erarbeiten.

### Angebote und Teilnehmende 2019

	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2018</u>	<u>2019</u>
Seminare	13	12	11	9
Fachcoachings	9	12	9	8
Paar- oder Einzelcoachings	58	56	65	61
<hr/>				
WeA-Teilnehmende gesamt	250	261	221	189
WeA-Tage gesamt	1035	1035	893	700



Die WeA-Kurse finden in Kooperation mit den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn statt. Vertreterinnen dieser Kirchen bilden zusammen mit Vertretern des Konkordats die Programmleitung, die das Programm der WeA begleitet und beaufsichtigt.

2019 wurden drei Kurse aus dem Programm von A+W als WeA-Kurs anerkannt und gemeinsam angeboten. Die Teilnehmendenzahlen sind bei diesen Kursen erfasst. (jh)

## Lernvikariat

Am 4. Juli 2019 feierten in einem Gottesdienst in der Wasserkirche in Zürich 35 Vikarinnen und Vikare singend und klingend den Abschluss ihres Vikariatsjahres. Den Rückblick auf dieses Jahr formulierten in der Schluss-evaluation vier Vikar\*innen – durchaus repräsentativ für die ganze Gruppe – so: «Ich bin überwältigt von dem, was ich alles lernen, ausprobieren und erleben durfte. Das sehe ich nicht als selbstverständlich an und ich bin für alle im Vikariat zur Verfügung gestellten Ressourcen überaus dankbar!» ... «Das Vikariatsjahr war eine sehr strenge, aber lehrreiche Zeit. Ich konnte mir dank dem vielseitigen Kursprogramm und der Mitarbeit in der Kirchgemeinde eine solide Basis für meine künftige Pfarrtätigkeit erarbeiten und fühle mich gut gerüstet.» ... «Lehrreiche, enorm gut strukturierte Ausbildung mit vielen Perspektiven und neuen Erfahrungen. Wir wurden ein Jahr durch eine Lebensschule begleitet, die uns enorm viel abverlangte, aber uns gleichzeitig genau dahin brachte, wo wir sein sollen.» ... «Eines der besten Jahre meines Lebens! Ich bin sehr dankbar und fühle mich privilegiert und fürs Pfarramt gut vorbereitet.» Diese vier Stimmen mögen zeigen, wie dicht und intensiv das Lernvikariat ist. Kritische und differenzierte Rückmeldungen gab es natürlich auch – zum Beispiel im Hinblick auf einzelne Kursmodule oder einzelne Referent\*innen.

Dieser Vikariatsjahrgang hatte es in sich: zum einen durch die Grösse der Gruppe und zum andern durch den Umstand, dass dieses Vikariat unter einer Übergangsverordnung zwischen alter und neuer Ausbildungsordnung durchgeführt wurde. Dass am Ende alles gut geglückt ist, stimmt dankbar. Darum sollen hier auch diejenigen genannt werden, die dazu beigetragen ha-

ben: Gesangslehrer, Sprechausbildnerinnen, Praxistageleitende, Sachbearbeiterinnen, Prüfungsexperten, Supervidierende, Kursleitende, Mitglieder der Ausbildungskommission und der KEK-Kommission, Beauftragte für die Ausbildung und andere mehr. Am wichtigsten sind aber nach wie vor die Ausbildungspfarrerinnen und -pfarrer, welche die Vikar\*innen ein Jahr in der Gemeinde begleiten – ein Zusatzaufwand, den sie unentgeltlich und mit grossem Engagement leisten.

Neu gestartet sind in Basel im August 2019 21 Vikarinnen und Vikare (3 im 50%-Vikariat – 1 Person davon im zweiten Jahr). Interessant ist auch hier die Zusammensetzung: Sie sind zwischen 27 und 57 Jahre alt, für rund ein Drittel ist es die erste Berufsausbildung (kleinstes Drittel), für rund ein Drittel ist es nach einem Regelstudium die zweite Berufsausbildung (grösstes Drittel), und für ein weiteres Drittel ist es die zweite Berufsausbildung nach einem Queststudium. Diese Vikarinnen und Vikare werden nun nach der neuen Ausbildungsordnung ausgebildet, die am 14. Juni 2019 von der Konkordatskonferenz beschlossen worden ist. Das bedeutet auch eine Anpassung aller Gefässe, Dokumente und administrativen Abläufe. Da sind wir dran und hoffen zuversichtlich, alles so zu bewältigen, dass am Ende auch in diesem Vikariatsjahrgang die Stimmen so positiv klingen wie diejenigen ihrer Vorgänger\*innen. (mlg)

## Ekkesiologisch-praktisches Semester (EPS)

*«Aufgrund meiner Erfahrungen im EPS bin ich noch motivierter, den Pfarrberuf zu erlernen, als ich es vorher schon war. Die Erlebnisse in Unterricht und Gemeinde haben mich oft mit viel Freude erfüllt. Die Zeit des EPS war eine der anstrengenderen meines Lebens und auch eine der Besten.»* Dieses Zitat aus einem Schlussbericht des ekkesiologisch-praktischen Semesters (EPS) umreisst die Erfahrungen vieler Studierenden. Das EPS ist für Studierende mit Berufsziel Pfarramt Pflicht und wird in der Regel während des Bachelorstudiums besucht. Studierende bekommen Einblick in kirchliches und schulisches Leben, erweitern ihr Kompetenzen für den Pfarrberuf, erwerben pädagogische Grundlagen und erhalten Rückmeldungen auf ihre Eignung zum Pfarrberuf. Weiterhin unterstützt das EPS die teilnehmenden Studierenden, ihre eigene Motivation und Befähigung zu klären.

In den Kirchen- und Bildungspraktika des EPS werden die Studierenden von ausgebildeten Pfarrpersonen, Katechetinnen und Lehrpersonen begleitet. Die Praktikumszeit wird eingerahmt von einer Einführungs- und Schlusswoche sowie durch thematische Tage gegliedert. Die individuell und flexibel gestaltbare Form des EPS wird von den Studierenden geschätzt.

Im Rahmen des EPS geben verschiedene Akteur\*innen der Ausbildung, welche die Studierenden während des EPS begleiten und wahrnehmen, eine Stellungnahme zur persönlichen Eignung der Studierenden für den Pfarrberuf zuhanden der Kommission für Eignungsklämung (KEK) ab.

Im Jahr 2018 absolvierten 26 (Vorjahr 21) Studierende das EPS. Juliane Hartmann, Beauftragte des Konkordats, leitete das Praktikum unter Beteiligung von Andrea Bieler, Professorin für Praktische Theologie an der Universität Basel. *(jh)*

## Seelsorgeübung

Die Seelsorgeübung findet in Kooperation mit der Universität Zürich statt. Die Studierenden erwerben während zweier Studienwochen und an 10 Halbtagen im Spital – in Begleitung erfahrener Seelsorgerinnen und Seelsorger – grundlegende seelsorgerliche Kompetenzen, auf denen die Seelsorgeausbildung im Lernvikariat aufbaut. Die Übung wurde auch 2019 wegen grosser Nachfrage doppelt geführt. 19 Studierende nahmen an der Seelsorgeübung teil. *(jh)*

## Perspektiventage

Die Perspektiventage haben zum Ziel, Studierende am Anfang des Studiums über den Pfarrberuf und die Ausbildung zu orientieren sowie eine Reflexion der persönlichen Spiritualität anzustossen. Die Perspektiventage sind Voraussetzung für den Besuch des EPS.

30 Studierende nahmen im Berichtsjahr an den Perspektiventagen in Raligen teil. Sie schätzten die Begegnung mit unterschiedlichen Pfarrerrinnen und Pfarrern, die Gelegenheit, sich mit dem eigenen Glauben zu beschäftigen, Vertreterinnen und Vertreter aus Kantonalkirchen zu begegnen sowie die Ge-

meinschaft untereinander. Die Perspektiventage werden zusammen mit der Koordinationsstelle für Praktikumbezogene Theologische Ausbildung (KOP-TA), Trägerin der kirchlichen Ausbildung Bern-Jura-Solothurn, durchgeführt und zusammen mit der WEKOT (Werbekommission für das Theologiestudium) verantwortet. *(jh)*

## Kirchliche Studienbegleitung

Die Beauftragte der Arbeitsstelle A+W begleitet Theologiestudierende, welche die kirchliche Ausbildung besuchen. Dazu bietet sie Sprechstunden an den Theologischen Fakultäten Zürich und Basel an, steht den Studierenden für Beratungsgespräche zur Verfügung und stellt den Weg in Richtung Pfarramt an den Einführungsveranstaltungen der Fakultäten vor.

Im Rahmen des Mentorats werden alle Studierenden von einer Pfarrperson ihrer Landeskirche während Studium und Lernvikariat individuell begleitet und gefördert. Die Arbeitsstelle koordiniert die Mentorate und ist für die Aus- und Weiterbildung der über 200 Mentorinnen und Mentoren zuständig. 2019 wurden weitere 25 Pfarrpersonen für ihre neuen Aufgaben als Mentor\*in geschult, um die persönliche Entwicklung der Studierenden zu unterstützen. Dazu dienen ihnen auch die Ergebnisse der Potenzialanalyse, die sie auch selbst besuchen konnten. Das Angebot wurde von zwei Mentorinnen in Anspruch genommen. *(jh)*

# Nachwuchsförderung

Ein abgeschlossenes Vollstudium in Theologie ist Voraussetzung für den Zugang zum Pfarrberuf. Damit die reformierte Kirche auch künftig über genügend Nachwuchskräfte verfügt, entwickelt A+W eine Reihe Massnahmen zur Nachwuchsförderung und setzt diese um. Zum einen mit den Marketingmassnahmen für das Theologiestudium der Werbekommission für das Theologiestudium (WEKOT), zum andern gehört auch der Studiengang zum Quereinstieg in den Pfarrberuf (QUEST, Konkordat und ITHAKA, BeJuSo) dazu.

## Quest – Quereinstieg in den Pfarrberuf

2019 wurden 9 Quest-Studierende zusammen mit 26 Regelstudierenden ordiniert. Es war die erste Delegation, die den neuen Studiengang Quest nun vollständig durchlaufen hat.

4 Studierende, 3 Frauen und ein Mann, haben das QUEST 2019 regulär begonnen, 3 Studierende in Basel mit dem «Master of Theology – Vertiefungsrichtung Christianity», 1 Studierender in Zürich mit dem spezialisierten Master «Theologie, Religion und Gesellschaft». Beide Studienprogramme umfassen 120 ECTS-Punkte mit vergleichbarem Aufbau und Inhalt. Die Summer- und Winterschools, die den universitären Master um weitere 45 ECTS-Punkte ergänzen und damit das Studium «Quereinstieg in den reformierten Pfarrberuf» vervollständigen, umfassen v.a. Themengebiete der Praktischen Theologie. Sie werden vom Konkordat verantwortet, vom Studiengangsleiter Prof. Dr. Albrecht Grözinger geleitet und mit Fachexperten aus dem universitären Kontext durchgeführt.

Für das Aufnahmeverfahren Quest 2020 haben sich 14 Personen per Anmeldeabschluss im November 2019 beworben. Die Bewerber\*innen werden jeweils zu einem Aufnahmegespräch eingeladen, welches die Identifikation mit der reformierten Kirche sowie die Auseinandersetzung mit dem Berufsbild und theologischen Themen prüft. Wird dieses bestanden folgt die Einladung zum Assessment, welches persönliche und soziale Kompetenzen prüft. 10 Bewerbende haben diesen Prozess bestanden. (sz)

## Marketing für das Theologiestudium

Auf einer spielerisch-theologischen Schnitzeljagd durch die Altstadt über Gott und die Welt diskutieren und den eigenen Überzeugungen auf den Grund gehen: das können Konfirmanden- und Jugendgruppen seit diesem Jahr auf dem TheoTrail in Basel, Bern oder Zürich. Das neue Gruppenangebot wird über eine Handy-App genutzt und lässt Jugendliche entdecken, wo überall Theologie drinsteckt. Seit der Lancierung im Sommer haben rund 200 Personen den Trail absolviert.

Der TheoTrail ist einer von verschiedenen Puzzlesteinen in der Kampagne zur Nachwuchsförderung, an der alle reformierten Landeskirchen der Deutschschweiz sowie die Theologischen Fakultäten Basel, Bern und Zürich beteiligt sind. Im Konzept für die Jahre 2020–2022, das die WEKOT (Werbekommission Theologiestudium und Pfarrberuf) im November verabschiedet hat, wird verstärkt eine Strategie der «multiplen Kontaktpunkte» verfolgt. Einer Entscheidung fürs Theologiestudium gehen in der Regel zahlreiche und unterschiedliche Kontakte auf allen Ebenen und Berührungspunkte mit Theologie, Kirche und Pfarrberuf voraus – sie ist das Resultat einer längeren Auseinandersetzung. Die WEKOT will diese Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Points of contact gezielt fördern und ermöglichen.

Um solche Points of contact herzustellen, waren auch 2019 über dreissig Theologiestudierende für die WEKOT im Einsatz und kamen an Schulen, in der kirchlichen Jugendarbeit und an christlichen Jugendanlässen mit jungen Erwachsenen über Glauben und Kirche ins Gespräch. Die geknüpften Kontakte an den verschiedenen Anlässen und am Campus Kappel, der im Sommer stattfand, führten verschiedentlich zu begleiteten Schnupperbesuchen an den Theologischen Fakultäten und auch zu Entscheiden fürs Theologiestudium. Ein Highlight war der YAY Refor-Motion-Day in Zürich am 2. November, an dem auch die Räumlichkeiten der Theologischen Fakultät offenstanden. Im Rahmen von Workshops übersetzten Studierende mit den Teilnehmenden die Bergpredigt in Zürcher Jugendsprache, diskutierten mit ihnen über die Zukunft der Kirche und malten mehreren hundert Jugendlichen Tattoos mit griechischen und hebräischen Buchstaben auf die Haut.

Um die Bekanntheit ihrer verschiedenen Angebote unter Multiplikatoren zu erhöhen, hat die WEKOT ihre Präsenz auf den sozialen Medien ausgebaut. Ein neuer Instagram-Kanal zählte Ende Jahr bereits 550 Abonnenten und mit «theologie-erleben.ch» wurde eine starke Marke lanciert. *(sst)*

# Weiterbildung

## Geschäftsstelle und Weiterbildungsrat

Die Fachstellen für Weiterbildung der Reformierten Kirche Kanton Zürich (Aus- und Weiterbildung A+W), der Conférence des Eglises réformées (Office Protestant de Formation opf) und der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn (Pfarrweiterbildung pwb) arbeiten seit 2004 zusammen und koordinieren ihre Angebote. Sie verfügen seit 2014 über eine neue Vereinbarung, welche die inhaltliche und qualitative Ausrichtung der Schweizer Pfarrweiterbildung klärt. Dieser Vereinbarung haben sich 16 weitere Landeskirchen angeschlossen. Die Angebote von Weiterbildung Schweiz dienen Pfarrpersonen und weiteren kirchlichen Mitarbeitenden sowohl der fachlichen als auch der persönlichen Weiterbildung.

Die kurzen Seminare (ohne Tagungen) haben 1159 Teilnehmenden-Tage (Vorjahr: 1071) verzeichnet. Es konnten 21 (Vorjahr: 18) Kurse durchgeführt werden. Dabei wurden nur 2 Seminare abgesagt (Vorjahr: 3). 110 Personen haben an Tagungen von einem halben bis anderthalb Tagen Dauer teilgenommen (Vorjahr: 495).

Ein Impuls-Nachmittag bot wiederum Gelegenheit, in eine ganz andere Organisation hineinzuschauen: Bei «A+W beim FCB» zeigten die Nachwuchsverantwortlichen des FC Basel auf ihrem Campus, wie umfassend sie Talente begleiten – nicht nur für den Fussball, sondern auch für das Leben. Unzweideutig trat die Bedeutung der ersten Mannschaft als Vorbild hervor – verbunden mit der Frage an die Kirchenleute, wer denn bei ihnen die «erste Mannschaft» darstellt, die als Identifikationsfigur dient.

Eine grosse Gruppe liess sich in Amsterdam von den «Pionier-Plätzen» in der Protestantischen Kirche in den Niederlanden (PKN) inspirieren. Es war beeindruckend zu sehen, wie vielfältig diese neuen Formen von Kirchen gedeihen: Sie sprechen ganz unterschiedliche Menschen an und pflegen verschiedene theologische Stile. Die PKN geht strategisch sehr überlegt vor im Bestreben, den neuen Gemeinden schnell eine eigenständige Existenz zu ermöglichen. So werden neue «Kerngemeenten» befreit von vielen regulatorischen Hürden.



Der Kurs «Führen und Leiten im Pfarramt» sensibilisierte die Teilnehmenden für die verschiedenen Spielarten der Leitungsarbeit, die von der geistlichen und theologischen Leitung in Zusammenarbeit mit den Behörden bis zur Führung von Freiwilligengruppen reichen. Auch ein ganz anders gearteter Kurs wie «Natur – Meditation – Bewegung» fand Anklang. Die Tage eröffneten einen Raum, um in der Stille den eigenen Körper und die Schöpfung zu erleben.

2019 schlossen sieben Personen den Studiengang in Lösungsorientierter Seelsorge (LOS) ab mit dem CAS in Pastoral Care and Pastoral Psychology der Universität Bern (CAS PCPP Unibe). Der Studiengang erfreut sich mit 27 (Vorjahr: 17) Teilnehmenden wachsender Beliebtheit. (*java*)

## Innovation/Pioneering

Im Bereich «Innovation – neue kirchliche Formen und Orte» wurde 2019 viel Vernetzungsarbeit geleistet: So trafen sich Personen, die in Kirchgemeinden in innovativen Projekten engagiert sind, an zwei Nachmittagen zum Erfahrungsaustausch und als Feedbackrunde für bereits geplante Weiterbildungsformate für 2020. Bei Besuchen vor Ort sind weitere Fäden geknüpft worden. Zudem wurden die Aufgaben bezüglich «fresh expressions of church» weitergeführt, sodass jährlich ein weiterer Vernetzungsanlass mit Experimentierenden sowie zwei Austauschrunden der fx Spurgruppe dazugekommen sind. Weiterhin koordiniert A+W die Arbeit mit dem Bereich Gemeindeentwicklung der Zürcher Landeskirche. Der Austausch findet somit auf allen unterschiedlichen Ebenen statt (mit Zielgruppe, mit Kantonalkirchenstellen und ökumenisch) und wird auch künftig so weitergeführt.

Die Bedürfnisse der Zielgruppe, die 2018 in ersten Gesprächen erfragt wurden, konnten in den genannten diversen Begegnungen präzisiert und vertieft werden. Sie betreffen mehrheitlich die Themen «Person» (Kompetenzen einer Pionierin, eines Pioniers), «Team» (finden und organisieren der richtigen Leute), «konkretes Projekt», «Organisation Kirche» (strukturelle Verortung und Aufgabe des Projekts innerhalb der Kirche), «Methoden und Tools» und «Vernetzung».

Für die 2020 geplante Pilot-Weiterbildung mit der Zürcher Hochschule der

Künste, und auch die übrigen Formate für diese Zielgruppe, kann somit ein passender Inhalt zusammengestellt werden. (*mw*)

### Weiterbildungen 2019

	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2018</u>	<u>2019</u>
Teilnehmenden-Tage (ohne Tagungen)	892	963	1071	1159
Durchgeführte Kurse	20	18	18	21
Abgesagte Kurse	4	4	3	2
Lösungsorientierte Seelsorge: Abschlüsse (CAS in Pastoral Care and Pastoral Psychology)	5	3	1	7
Teilnehmende im laufenden Studiengang (CAS in Pastoral Care and Pastoral Psychology)	17	20	17	27

### WEITERBILDUNGSRAT

Der als Nachfolger von Lucien Boder neu gewählte Synodalrat Iwan Schulthess (Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn) übernahm das Präsidium von Kirchenrat Thomas Plaz (Landeskirche Zürich). Der Weiterbildungsrat traf sich zu drei Sitzungen. Ein wichtiger Akzent war die Beteiligung des Weiterbildungsrates am Projekt zur Ausbildung von Nachwuchspersonen als Coaches. So können drei Pfarrpersonen aus dem Konkordatsgebiet (zwei Männer und eine Frau) für ihre BSO-anerkannte Coaching-Ausbildung mit einer Subvention von je CHF 7000 unterstützt werden. (*java*)

# Bildungsentwicklung und Kommunikation

## Konkordat und Weiterbildung Schweiz

### ONLINE-KOMMUNIKATION

Die Website [bildungkirche.ch](http://bildungkirche.ch) ist das zentrale Kommunikationsinstrument von A+W. Darauf werden die Bildungsangebote von A+W, pwb und aws ausgeschrieben. Interessierte finden detaillierte Informationen zur Aus- und Weiterbildung von Pfarrerinnen und Pfarrern und zu anderen kirchlichen Berufen. Aber auch Nachrichten zum Pfarrberuf und zu aktuellen kirchlichen Themen werden regelmässig publiziert.

Website und Veranstaltungsmanagement laufen über das System Tocco. Die Plattform wird ebenfalls genutzt vom Office protestant de la formation (opf), welches seine Kurse über die Website [protestant-formation.ch](http://protestant-formation.ch) publiziert, sowie von [theologiestudium.ch](http://theologiestudium.ch) und [theologie-erleben.ch](http://theologie-erleben.ch). 2019 steigerten sich die Nutzerzahlen gegenüber dem Vorjahr auf [bildungkirche.ch](http://bildungkirche.ch) um acht Prozent (Vorjahr +7%). Dazu trägt eine kontinuierliche Crossmedia-Kommunikation und Content Marketing bei.

Social Media gehört fix zum Kommunikationsmix. Bildungkirche ist auf den Kanälen [Facebook](https://www.facebook.com/bildungkirche), [Twitter](https://twitter.com/bildungkirche), [Instagram](https://www.instagram.com/bildungkirche), [Linkedin](https://www.linkedin.com/company/bildungkirche) und [Vimeo](https://www.vimeo.com/bildungkirche) präsent. Alle Kanäle haben an Abonnenten gewonnen. Die Kommunikationsstelle versendete 2019 neun Newsletter Bildungkirche an jeweils rund 5000 Abonnentinnen und Abonnenten. Dazwischen versendete die Kommunikationsstelle Direct Mailings an ausgewählte Zielgruppen.

### Kursausschreibungen auf [bildungkirche.ch](http://bildungkirche.ch)

	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2018</u>	<u>2019</u>
Ausgeschriebene Veranstaltungen (A+W, pwb, WeA, aws)	108	131	137	149
Website-Nutzer (ab 2017 ohne opf)	20'870	20'130	21'505	23'113

## MAGAZIN BILDUNGSKIRCHE/PRINTPRODUKTE

Das Magazin Bildungskirche erschien 2019 zu den Themen «mutig», «autoritär», «mobil» und «zart» in einer Auflage von je 5600 Exemplaren. Das Magazin geht an Pfarrpersonen, kirchliche Mitarbeitende, Behördenmitglieder und Studierende.

Zum Lehrgang Lösungsorientierte Seelsorge gibt es seit 2019 eine 12-seitige Informationsbroschüre sowie ein Infovideo.

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT/WERBUNG

A+W informiert die Medien zu aktuellen Entwicklungen im Pfarramt. Neben dem Versand von Medienmitteilungen wird A+W von Medienschaffenden für Auskünfte zum Pfarrberuf angefragt. Zudem nutzt die Geschäftsstelle die Gelegenheit, mit Gastbeiträgen oder Interviews in den Medien präsent zu bleiben.

Nach 2017 und 2018 lancierte die Geschäftsstelle in Zürich und Basel auch im Berichtsjahr eine Tramwerbekampagne zum Studiengang Quereinstieg in den Pfarrberuf.

Die Kooperation mit dem Magazin bref für die A+W Impulse als Medienpartner wurde auch 2019 weitergeführt.

## BILDUNGSENTWICKLUNG

Digital Learning wurde im Berichtsjahr konkret. Im März 2019 führte A+W mit der Pädagogische Hochschule Zürich für Kursleitende einen Workshop durch zum Einsatz von digitalen Werkzeugen im Unterricht. Im September wurde die Lernplattform OpenOlat eingeführt. OpenOlat ist ein in der Schweiz entwickeltes, webbasiertes Learning Management System und wird an Universitäten, Fachhochschulen und in der innerbetrieblichen Weiterbildung eingesetzt. Die Server befinden sich in der Schweiz. OpenOlat ist vielseitig einsetzbar, vom einfachen Kursdokumente hinterlegen bis hin zu komplexen digitalen Angeboten, die über die Plattform ausgespielt werden. Open Olat wird gemeinsam genutzt von A+W, der Reformierten Kirche Kanton Zürich und Fokus Theologie. Bei A+W erfolgt die Kursadministration nach wie vor über Tocco.

Die Einführung von Digital Learning erfolgt Schritt für Schritt. Erste Pilote wurden in der Pfarrausbildung bereits erfolgreich durchgeführt. Blended Learning (E-Learning und Präsenzunterricht) eignet sich besonders für die

**kirchliche Weiterbildung. Das Konzept bietet den Vorteil, dass reine Wissensvermittlung individuell gelernt werden kann und damit im Präsenz-Setting mehr Zeit für Austausch und Vertiefung der Themen bleibt. Zudem kann auf der Plattform im Eigenstudium zeit- und ortsunabhängig gelernt werden und Kursleitende und Teilnehmende können sich über die Plattform vernetzen.**

*(ede)*

# Bildungsadministration

## Konkordat und Weiterbildung Schweiz

Das Backoffice von A+W führt die Sekretariatsdienste und gewährleistet einen reibungslosen Betrieb. Das Sekretariat der Geschäftsstelle Weiterbildung Schweiz sorgt für gute Kommunikation nach innen und aussen, erstellt Budget, Jahresrechnung und Teilnehmendenstatistiken und führt die Sitzungen des Weiterbildungsrats und der Weiterbildungskonferenz durch.

Das Sachbearbeitungsteam arbeitet effizient und solide. Anwenderanfragen aus den verschiedenen Geschäftsbereichen werden vom Team kompetent beantwortet und die Benutzer\*innen gut unterstützt. Auch die Arbeitsstellen pwb und aws erhalten bei Bedarf kompetente Unterstützung. Das Veranstaltungsmanagement über das Portal bildungkirche.ch läuft stabil und wird laufend optimiert. Die Fachbeauftragten können sich jederzeit über den Stand ihrer Angebote orientieren.

Administrative Prozesse für die neue kirchliche Eignungskklärung (KEK) in der Pfarrausbildung wurden vom Sachbearbeitungsteam zusammen mit den Fachbeauftragten entwickelt und umgesetzt. Weiterentwickelt und optimiert wurden auch die administrativen Abläufe für das Quest-Assessment. Auch Anpassungen aufgrund der neuen Ausbildungsordnung des Konkordats werden laufend vorgenommen. Im Berichtsjahr wurden die Bereiche Ausbildung und Weiterbildung zusammengelegt, was neue Herausforderungen für die administrativen Arbeiten mit sich bringt. Einige Prozesse wurden bereits umgesetzt, weitere folgen.

Das Sekretariat der Konkordatskonferenz, der Ausbildungskommission und der Geschäftsstelle der Weiterbildung Schweiz wird nach wie vor von Karin Miotti geführt. *(Maria Gfeller)*

# Zahlen

## Die wichtigsten Zahlen auf einen Blick

	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2018</u>	<u>2019</u>
<u>Während des Studiums</u>				
Perspektiventage		13	46	30
EPS-Studierende	24	0	21	26
<u>Quest-Studierende</u>				
Eintritt Studium	0	0	17	4
Eintritt Lernvikariat		1	10	6
<u>Vikare/-innen</u>				
Vikare/-innen Eintritt	12	19	36	20
Vikare/-innen Ordination	25	15	19	35
<u>WeA-Weiterbildungen</u>				
Seelsorgeübung			21	19
Seminare	13	12	11	9
Fachcoachings	9	12	9	8
Paar- oder Einzelcoachings	58	56	65	61
WeA-Teilnehmende gesamt	250	261	221	189
WeA-Tage gesamt	1'035	1'035	893	700
<u>Weiterbildungen</u>				
Teilnehmenden-Tage (ohne Tagungen)	892	963	1071	1159
Durchgeführte Kurse	20	18	18	21
Abgesagte Kurse	4	4	3	2
Studiengang CAS Lösungsorientierte Seelsorge (Teilnehmende)	17	20	17	27
Teilnehmende Personen (A+W, pwb, WeA)	1'072	1'005	1'217	1'107

2016   2017   2018   2019

Website und Kursdatenbank Bildungkirche

Ausgeschriebene Veranstaltungen (A+W, pwb, WeA, aws)	108	131	137	149
Nutzerzahlen Website (ab 2017 ohne opf)	20'870	20'130	21'505	23'113